

## Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in Nürnberg und Fürth

Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben mit den daraus folgenden wirtschaftlichen und sozialen Einschränkungen das Leben vieler Menschen stark beeinflusst und zum Teil erheblich verändert. Inwiefern beide Ereignisse zu einem erhöhten Armutsrisiko und einer gestiegenen Ungleichheit beigetragen haben, konnte von wissenschaftlicher Seite bisher nicht eindeutig ermittelt werden. Beim Blick auf steigende Preise in Verbindung mit einer hohen Inflation, einer schwachen wirtschaftliche Entwicklung<sup>1</sup> und einer Zunahme beantragter Insolvenzen<sup>2</sup> in diesem Zeitraum ist ein gewisser Zusammenhang aber sicher nicht unwahrscheinlich. Ein Blick auf die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die Inanspruchnahme von Sozialleistungen in einem Zeitraum von Januar 2019 bis Dezember 2022 kann einen ersten vorsichtigen Hinweis darauf liefern, wie tief die Einschnitte in das Leben und den Alltag der Menschen in Nürnberg und Fürth bis zu diesem Zeitpunkt waren.

### Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Deutschland

Einerseits zeigte sich der Arbeitsmarkt in Deutschland während der „Corona-Krise“ relativ robust und hat sich bereits im Verlauf des Jahres 2021 von den stark einschränkenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie schnell erholt. Dazu hat sicherlich auch der Einsatz von monetären Maßnahmen wie dem Kurzarbeitergeld beigetragen, mit denen die Krise abgefedert werden sollte. Lag die Arbeitslosenquote zu Beginn des Jahres 2021 zwischenzeitlich bei einem Wert von 6,3, überschreitet sie im Dezember 2022 ihr Niveau vor Corona von 4,9 aus dem Dezember 2019 nur noch um 0,6 Punkte (**Abb. 2, oben**). Im Mai 2022 lag sie mit 4,9 Punkten bereits wieder auf dem gleichen Niveau wie im Mai 2019. Ein zentraler Grund für den leichten



Quelle: Pavlo auf Pixabay

Anstieg um bis zu 0,5 Punkte seit Juni 2022 liegt in der großen kriegsbedingten Zuwanderung: Schutzsuchende aus der Ukraine werden ab Juni 2022 direkt von den Jobcentern erfasst und münden somit auch direkt in die Arbeitslosenstatistik ein.

Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt seit Jahresbeginn 2021 kontinuierlich an und hat bereits im September 2021 den Vorjahreswert überstiegen. Im November 2022 erreichte sie ein Allzeithoch von 34,9 Millionen Beschäftigten, auf dem sie seitdem stagniert<sup>3</sup>. Zudem gibt es Hinweise darauf, dass sich die Einkommensungleichheit verringert und die Verteilung der verfügbaren Einkommen nicht wesentlich verändert hat.<sup>4</sup>

Andererseits zeigen die Daten der Bundesagentur für Arbeit, dass die Zahl der Arbeitslosen vor allem im ersten Jahr der Pandemie stark angestiegen ist: Von durchschnittlich knapp 2,3 Millionen im Jahr 2019 auf durchschnittlich 2,7 Millionen im Folgejahr.<sup>5</sup> Auch wenn seit Beginn des Jahres 2021 wieder ein rückläufiger Trend zu

beobachten ist, gibt es im Dezember 2022 noch knapp 227 000 Arbeitslose mehr als im gleichen Monat 2019.

Vor allem die Zahl der Kurzarbeitslosen, die weniger als ein Jahr arbeitslos sind, ist im ersten Jahr der Pandemie erwartungsgemäß sehr schnell und sehr deutlich angestiegen: Von gut 1,5 Millionen im Dezember 2019 auf einen maximalen Wert von etwa 2,1 Millionen im August 2020. Grund hierfür waren sicherlich die zahlrei-

### Das Wichtigste in Kürze:

- In Deutschland, Nürnberg und Fürth zeigt sich der Arbeitsmarkt über die Zeit der Pandemie stabil.
- Die Beschäftigung steigt auf ein Allzeithoch und die Arbeitslosigkeit wird abgebaut.
- Die Zahl der Personen, die Hilfe auf Grundlage des SGB II beziehen, liegt jedoch über dem Niveau von 2019.
- Zudem haben Langzeitarbeitslose mehr Schwierigkeiten, die Arbeitslosigkeit zu verlassen als vor der Pandemie.
- Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist auch im Jahr 2022 noch deutlich unter dem vorpandemischen Niveau.

1 Weber, Enzo & Anja Bauer (2023): Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage - Juni 2023. In: IAB-Forum H. 30.06.2023 Nürnberg. DOI:10.48720/IAB.FOO.20230630.01, aufgerufen am 20.07.2023

2 Statistisches Bundesamt (2023): Pressemitteilung Nr. 274 vom 13. Juli 2023. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23\\_274\\_52411.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23_274_52411.html), aufgerufen am 20.07.2023

3 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023): Berichte: Analyse Arbeitsmarkt, Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt, Mai 2023.

4 vgl. Dauderstädt, M. (2022): Coronabedingte Ungleichheit und Armut in Deutschland: Überschätzt oder unterschätzt? Wirtschaftsdienst 102/1, S. 64–66.

5 Bundesagentur für Arbeit (2022): Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf. Berichtsmonat Dezember 2022.

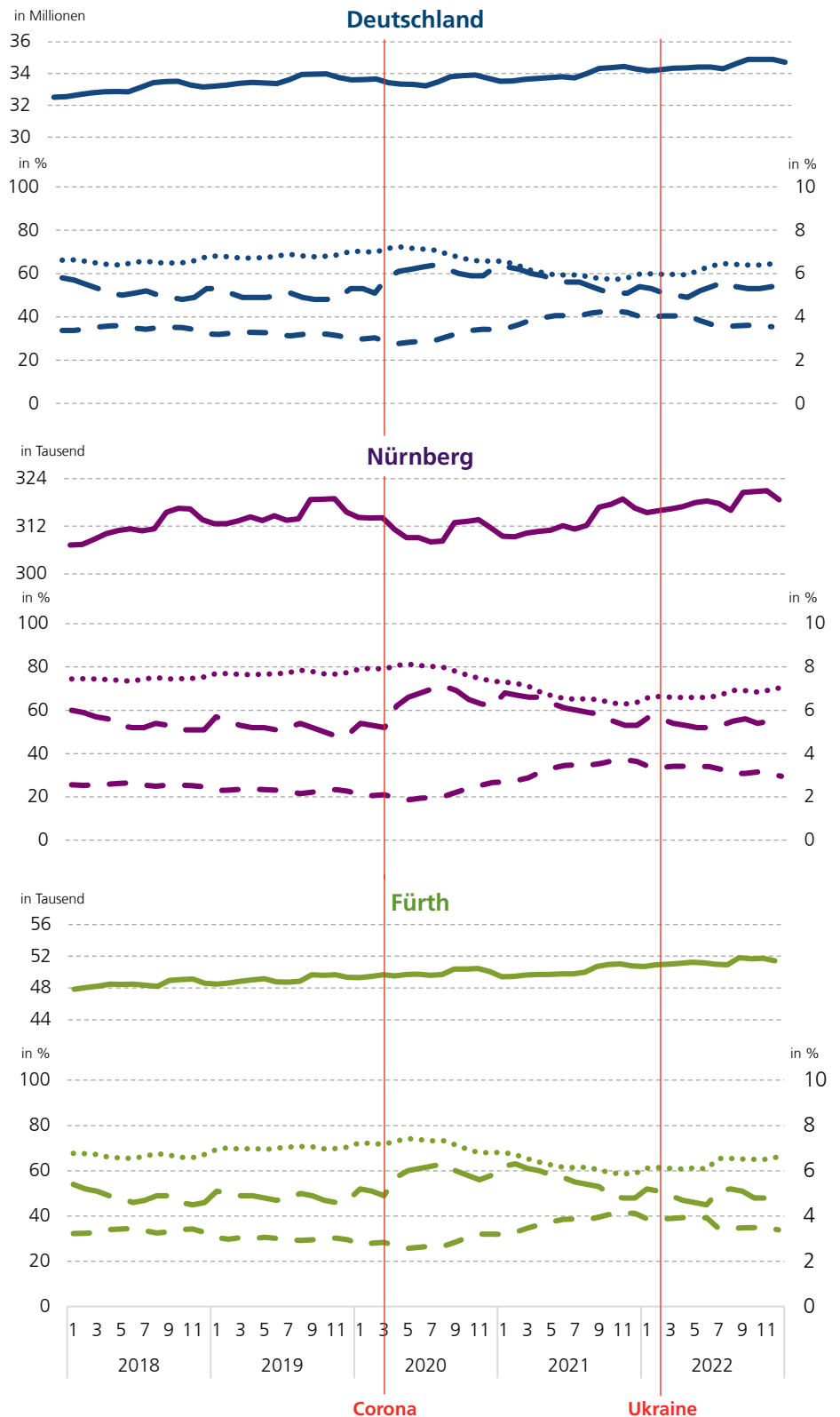
chen Schließungen v.a. in der Gastronomie und im Einzelhandel während der ersten Phase der Pandemie. Im Mai 2019 waren etwa 67 % aller Arbeitslosen weniger als ein Jahr arbeitslos, im Mai 2020 belief sich ihr Anteil auf über 72 %. Zwei Jahre später lag er mit 59 % deutlich niedriger. Der leichte Anstieg, der seitdem zu beobachten ist, ist vor allem auf die hohe Zahl Schutzsuchender aus der Ukraine zurückzuführen, die in dieser Statistik seit Juni 2022 eingerechnet werden. Während der Pandemie ist die Zahl der Kurzarbeitslosen im Jahr 2020 also sehr schnell und stark angestiegen, um dann nach einem Höhepunkt im Sommer 2020 kontinuierlich wieder zurückzugehen, wobei diese Entwicklung durch den Angriffskrieg in der Ukraine gebremst wurde und nun stagniert.

Etwas anders ist die Entwicklung für jene Menschen verlaufen, die sich in Langzeitarbeitslosigkeit befinden (also länger als ein Jahr ohne Beschäftigung sind). Die Daten zeigen, dass der Anteil der Langzeitarbeitslosen, der vor der Corona-Krise zurückgegangen, im Verlauf der Pandemie wieder angestiegen ist, mit einem Höchststand von deutlich mehr als einer Million Menschen im April 2021. Während der Anteil der Kurzarbeitslosen also sehr schnell mit Einsetzen der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung anstieg, setzte diese Entwicklung beim Anteil der Langzeitarbeitslosen erst verspätet ein. Grund dafür dürfte die anhaltende Krise sein, die es einerseits Personen, die bereits vor 2020 langzeitarbeitslos waren, nicht ermöglicht hat, einen neuen Job zu finden; andererseits gelang es auch einer Vielzahl von Menschen nicht, aus der Kurzarbeitslosigkeit wieder in den Arbeitsmarkt zurückzukehren.

Seit der Mitte des Jahres 2021 ist wieder eine sehr leichte Tendenz der Abnahme der Langzeitarbeitslosigkeit zu beobachten. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen lag im Dezember 2022 mit knapp 36 % wieder deutlich näher an den vorpandemischen Werten, es sind aber zum Jahresende 2022 etwa 173 000 mehr Menschen langzeitarbeitslos als im Dezember 2019.

Viele Geringverdienende und Personen mit Minijobs haben während der Pandemie ihre Beschäftigung verloren, da in den Branchen, die von der Krise am stärksten betroffen waren (Gastronomie, Hotellerie und die gesamte Tourismusbranche), gerade diese Arbeitskräfte stark eingesetzt

**Abb. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslosenquote und Arbeitslose in Deutschland, Nürnberg und Fürth ab 2018, Monatszahlen**



- Bestand sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- Anteil Kurzarbeitsloser an allen Arbeitslosen (linke Achse)
- - - Anteil Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen (linke Achse)
- Arbeitslosenquote an allen zivilen Erwerbspersonen (rechte Achse)

werden<sup>6</sup>. Der Bestand an ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist zwischen Dezember 2019 und Dezember 2022 um rund 487 500 Personen auf etwa 4,2 Mio. zurückgegangen. Ob es sich dabei um Studierende im Nebenerwerb oder Personen handelt, die ausschließlich auf diesen Job angewiesen sind ist nicht bekannt. Es darf aber angenommen werden, dass von diesem Rückgang viele Menschen betroffen sind, die auf den geringfügigen Verdienst angewiesen sind und somit nicht erst seit Beginn der Krisen ab 2020 einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt waren.

## Der Arbeitsmarkt in Nürnberg und Fürth

Das Bild der deutschlandweiten Entwicklungen findet sich entsprechend in den Städten Nürnberg und Fürth. Auch in Nürnberg hat die Arbeitslosenquote im Mai 2022 mit 5,2 Punkten ihr Niveau „vor Corona“ fast wieder erreicht (**Abb. 2, Mitte**), nachdem sie zwischenzeitlich auf einem Wert von 7,1 im August 2020 angestiegen war.<sup>7</sup> Von Dezember 2019 bis zu diesem Zeitpunkt stieg die Zahl der Arbeitslosen um knapp 7 000 Personen auf 21 476 Menschen an. Vor allem die Kurzarbeitslosen trieben diese Werte mit einem Zuwachs von rund 6 000 Personen nach oben. Im Mai 2022 hat die Stadt Nürnberg bereits wieder fast 1 000 Arbeitslose weniger zu verzeichnen als im Dezember 2019. Dies spricht dafür, dass viele Personen, die ihre Arbeit im Zuge der Pandemie verloren hatten, recht schnell neue Arbeit gefunden haben. Die Zahl der Kurzarbeitslosen hat auch in Nürnberg seit Juni 2022 wieder zugenommen, was zum großen Teil auf die Integration ukrainischer Geflüchteter in die Arbeitsmarktstatistik zurückzuführen ist. Im Dezember 2022 verzeichnet Nürnberg rund 16 500 Arbeitslose (Quote: 5,5 Punkte).

Anders verhält es sich mit der Zahl der Langzeitarbeitslosen: Im August 2020 waren knapp 1 100 Personen mehr langzeitarbeitslos als noch im Dezember 2019. Seitdem ist ihre Zahl, die bis zu diesem Zeitpunkt rückläufig war, stetig angestiegen und erreichte im Juni 2021 einen Höchstwert von rund 6 400 Menschen. Der Anteil Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen kletterte in diesem Zeitraum von 20 auf fast 35 %. Im Dezember 2022 lag er mit

30 % zwar niedriger, ein Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit erfolgt jedoch grundsätzlich sehr langsam.

Sehr positiv entwickelt sich in Nürnberg seit dem Jahr 2021 hingegen die Beschäftigtenzahl. Mit 320 925 übersteigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im November 2022 den Wert von 318 884 aus dem November 2019 deutlich. Im Dezember 2022 geht sie jedoch auf rund 318 600 Personen zurück.

Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten hat auch in Nürnberg noch nicht wieder das vorpandemische Niveau von knapp 31 000 Personen aus dem Dezember 2019 erreicht. Sie ist um 3 315 Menschen auf etwa 27 400 im Dezember 2022 zurückgegangen.<sup>8</sup> Was aus den Personen geworden ist, die diese Jobs vorher begleitet haben, ist unklar, die Zahl erklärt aber wenigstens zum Teil den aktuellen akuten Fachkräftemangel in den Bereichen Gastronomie und Tourismus, in denen viele geringfügige Jobs angesiedelt sind.

Ähnlich, wenn nicht sogar besser als in Nürnberg, stellt sich die Lage in Fürth dar (**Abb. 2, unten**). Die Arbeitslosenquote erreicht einen Tiefstand von 4,5 im Juni 2022 und geht damit gegenüber Juni 2019 um 0,2 Punkte zurück.<sup>9</sup> Im Dezember 2022 liegt sie mit 4,7 Punkten nur unwesentlich höher. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übersteigt im Dezember 2022 mit 51 401 Personen den Wert aus dem Dezember 2019 um etwa 2 300 Personen deutlich und unterbietet das Allzeithoch von 51 793 im September um 392 Personen nur knapp.

Aber auch in Fürth profitieren die Langzeitarbeitslosen von dieser Entwicklung nicht. Ihr Anteil lag im Dezember 2019 bei knapp 30 % und ist bis zum Dezember 2021 auf über 41 % angestiegen. Im Dezember 2022 lag sie mit 34 % zwar ebenfalls wieder niedriger, aber auch hier verändert sich dieses Niveau nur zögerlich. Während die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder das Niveau „vor Corona“ erreicht hat und die Zahl der Kurzarbeitslosen im Dezember 2022 mit 160 Personen unter dem Vergleichswert von 2019 lag, hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 150 Personen leicht erhöht.

Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist auch in Fürth zwischen Dezember 2019 und März 2021 zurückgegangen, von 5 708 Personen auf 4 857.<sup>10</sup> Allerdings ist seitdem hier wieder ein Anstieg zu erkennen, der sich im Jahresverlauf bis Dezember 2022 auf durchschnittlich etwa 5 300 Menschen stabilisiert hat.

Auch wenn sich der Arbeitsmarkt seit Jahresbeginn 2022 offenbar auch in der Region Nürnberg und Fürth deutlich erholt, zeigen die Zahlen aber dennoch, dass keineswegs alle Menschen von dieser Erholung profitieren. Vor allem die Menschen, die bereits zuvor mit finanziellen und zum Teil existenziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, ziehen offenbar kaum Gewinn aus dieser Entwicklung. Dass sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen nicht abbaut, bedeutet auch, dass mehr Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit fallen und für viele, die zuvor bereits langzeitarbeitslos waren, ist der Einstieg in den Arbeitsmarkt ungleich schwerer geworden.

## Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger im SGB II

Ausgehend von den bisherigen Ergebnissen würde man annehmen, dass sich die Zahl der Personen und Bedarfsgemeinschaften im SGB II-Bezug deutlich erhöht haben müsste. Dies ist jedoch, zumindest während der Zeit der Pandemie, nicht der Fall gewesen. Zwischen 2019 und 2021 ist die Zahl derjenigen, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, in Nürnberg um knapp 500 Personen auf 39 103 Personen zurückgegangen.<sup>11</sup> Dies entspricht einem Anteil an der Bevölkerung von 7,4 % (**Abb. 3**). In Fürth hingegen ist die Zahl der Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften im gleichen Zeitraum um 455 Personen auf 7 956 zurückgegangen, was einem Anteil von 6,1 % entspricht.

Dieses Bild ändert sich deutlich im Jahr 2022. Die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften steigt in Nürnberg zum Jahresende auf 42 581 Personen an. Dies sind genau 3 478 Personen mehr als im Vorjahr und genau 3 000 Menschen mehr als im Jahr 2020. Und auch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im SGB II selbst hat sich zum Jahr 2021 deutlich um 1 780 erhöht. Der Zuwachs ist auch in Fürth zu beobach-

<sup>6</sup> vgl. Groll, T. (2022): Mehr Arbeit, mehr Armut. Zeit Online vom 1. Februar 2022.

<sup>7</sup> Bundesagentur für Arbeit (2022): Arbeitsmarktbericht Nürnberg, Stadt. Dezember 2022.

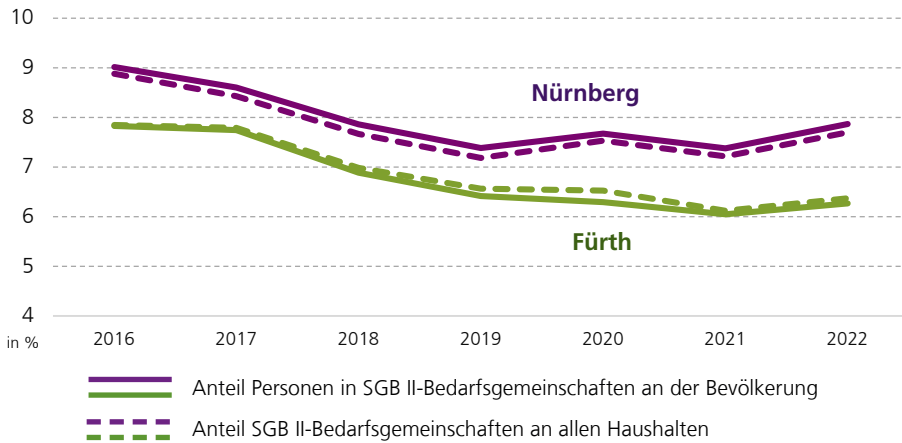
<sup>8</sup> Bundesagentur für Arbeit (2023): Regionalreport über Beschäftigte, Nürnberg, Stadt. Stichtag 31.12.2022

<sup>9</sup> Bundesagentur für Arbeit (2022): Arbeitsmarktbericht Fürth, Stadt. Dezember 2022.

<sup>10</sup> Bundesagentur für Arbeit (2023): Regionalreport über Beschäftigte, Fürth, Stadt. Stichtag 31.12.2022

<sup>11</sup> Bundesagentur für Arbeit: Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder (Monatszahlen). Jeweils Stand Dezember 2016 bis 2022.

**Abb. 3: Bedarfsgemeinschaften und Personen in Bedarfsgemeinschaften im SGB II, Nürnberg und Fürth im Zeitverlauf in %**



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik, Jahresendstand

ten: Die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften ist nach dem stetigen Rückgang, sogar über die Jahre der Pandemie, im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 445 Menschen gestiegen; die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im gleichen Zeitraum um 247.

Zum Ende des Jahres 2022 lebten in Nürnberg 7 899 Ukrainerinnen und Ukrainer (Fürth: 1 655), die im gleichen Jahr nach Deutschland gekommen sind.<sup>12</sup> Die Zahl der ukrainischen Einwohnerinnen und Einwohner lag somit zum Ende des Jahres 2022 bei 11 820 Menschen in Nürnberg und 1 989 in Fürth. Dies sind in Nürnberg 7 818 (Fürth: 1 599) Menschen mehr als noch im Vorjahr. Da diese Personen seit Juni 2022 direkt in den Arbeitslosengeld II-Bezug einmündeten und somit im SGB II registriert werden, ist der zu beobachtende Anstieg der Personen in Bedarfsgemeinschaften bzw. der Bedarfsgemeinschaften direkt mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine zu erklären.

Lässt man die außergewöhnlichen Entwicklungen des Jahres 2022 außen vor, so hat die Pandemie in Nürnberg also die Zahl der Menschen, die auf Leistungen aus dem SGB II angewiesen sind, im Jahr 2020 kurzzeitig erhöht, in Fürth scheint sie in dieser Hinsicht keinen Einfluss gehabt zu haben. Auch strukturell zeigen sich keine Verschiebungen: In Nürnberg hat sich die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften über nahezu alle Gruppen etwas erhöht. Eine Ausnahme bilden lediglich die Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften.

<sup>12</sup> Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik (2023): Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg und Fürth im Jahr 2022 - Auswirkungen von Corona und des russischen Angriffskriegs. Berichte aus Stadtforschung und Statistik (M536).

In Fürth hingegen ist der Bestand an Bedarfsgemeinschaften und der Personen in Bedarfsgemeinschaften kontinuierlich gesunken. Lediglich etwas langsamer, als man aufgrund der Entwicklung der vorpandemischen Jahre erwartet hätte. Für beide Städte kann also festgestellt werden, dass der rasche Abbau der Bedürftigkeit, der wesentlich über das SGB II gedeckt wird, durch die Pandemie zwar deutlich gebremst wurde, eine Erhöhung in Nürnberg und Fürth konnte bis zum Ende des Jahres 2021 jedoch nicht beobachtet werden.

Erst der Blick auf die Dauer der Arbeitslosigkeit zeigt den Einfluss, den die Corona-Pandemie auf die arbeitslosen erwerbsfähigen Personen im SGB II-Bezug gehabt haben mag. Insgesamt hat sich die Dauer der Arbeitslosigkeit der arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Nürnberg zwischen 2019 und 2021 um durchschnittlich 223 Tage von 770 auf 993 Tage erhöht (Fürth: 82 Tage von 497 auf

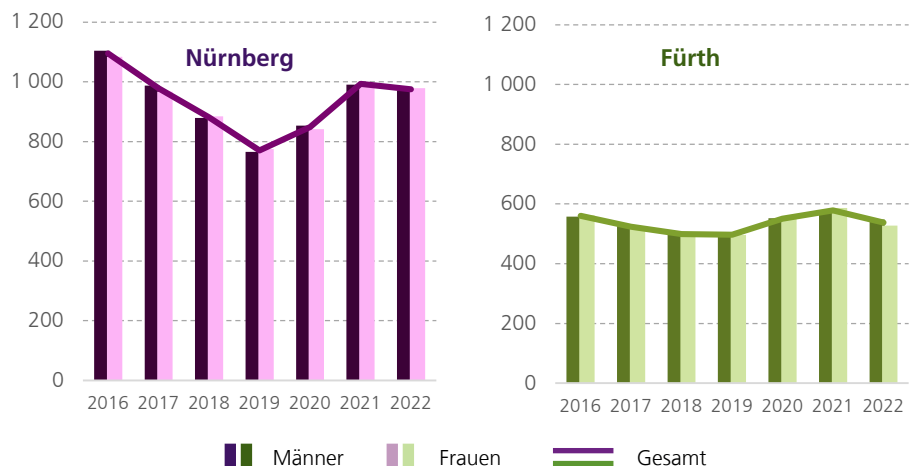
579 Tage), während sie zwischen 2016 und 2019 in beiden Städten konstant rückläufig war, in Nürnberg sogar sehr deutlich (Abb. 4). Männer hatten dabei eine Erhöhung um 225 Tage zu verkraften (Fürth: 75), bei Frauen waren es 221 Tage (Fürth: 91). Auch hier ist im Jahr 2022 ein Rückgang zu beobachten, der vor allem durch die Schutzsuchenden aus der Ukraine erklärt werden kann. Allein durch die kürzere Aufenthaltsdauer in Deutschland sind diese Personen weniger Tage arbeitslos registriert.

Nahezu 90 % der Langzeitarbeitslosen werden im SGB II betreut. Entsprechend unterstützen die Daten daher den Befund, dass sich die Langzeitarbeitslosigkeit im Zuge der Pandemie langsamer abgebaut hat als die Kurzarbeitslosigkeit, da die betroffenen Personen größere Schwierigkeiten hatten, den Leistungsbezug zu beenden und somit entsprechend länger in der Arbeitslosigkeit verharren mussten.

### Eine Quote der Arbeitslosigkeit in den statistischen Bezirken

Da keine kleinräumigen Informationen zur Zahl der Erwerbstätigen am aktuellen Rand vorliegen, welche neben der Zahl der Arbeitslosen die Berechnungsgrundlage für die amtliche Arbeitslosenquote bilden, wird im Folgenden eine Quote der Arbeitslosigkeit auf Grundlage der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gebildet. Diese Quote ist mit der offiziellen Quote nicht vergleichbar und die Berechnung führt zu höheren Werten (vgl. **Methodische Hinweise**). Diese „Hilfs-Quote“ erlaubt aber einen Einblick in die innerstädtische Struktur der Arbeitslosigkeit im Verhältnis zu den Beschäftigten.

**Abb. 4: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit von arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Tagen, Nürnberg und Fürth**



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Pseudonomisierte Einzeldaten, eigene Berechnungen

Die höchste Quote der Arbeitslosigkeit wurde im Dezember 2019 mit 16,1 im Bezirk 03-Tafelhof verzeichnet. Auch in den Bezirken 17-Gibitzenhof, 04-Gostenhof, 43-Rangierbahnhof/Katzwanger Straße/Dianastraße, 16-Steinbühl, 21-Sündersbühl und 19-Sandreuth/Schweinau lag die Quote deutlich über zehn Punkten. Im Gegensatz dazu betrug sie in 97-Brunn null Punkte. Im Dezember 2020 überstieg die Quote der Arbeitslosigkeit in 17 der 79 zusammengefassten Nürnberger Bezirke die zehn Punkte-Marke, am höchsten erneut in 03-Tafelhof mit 20,6. Vor allem im Westen und in der Südstadt überschritt sie den städtischen Durchschnitt von 7,7 deutlich (**Karte 1a**).

Im Dezember 2022 ist die Quote in den meisten Bezirken wieder gesunken, es haben aber nur wenige ihren Wert aus dem Jahr 2019 unterschritten (**Karte 1b**). Dazu gehören allen voran 77-Kraftshof/Neunhof (-26,3%) von 2,4 auf 1,8 Punkte. Auch 46-Werderau (-16,7 %), 80-Schleifweg (-15,8 %), 55-Krottenbach/Mühlhof (-13 %) und 33-Langwasser Nordost (-12,5 %) zeigen deutlich bessere Quoten als zwei Jahre zuvor. 58 der 79 zusammengefassten Nürnberger Bezirke verzeichnen zum Jahresende 2022 jedoch weiterhin erhöhte Quoten gegenüber 2019. Im Durchschnitt erhöhte sie sich auf 6,7 Punkte.

In Fürth sind die Veränderungen weniger stark ausgeprägt. Mit einer Quote der Arbeitslosigkeit von 9,7 Punkten im Dezember 2019 sticht der Bezirk 01-Altstadt/Innenstadt hervor, gefolgt vom Bezirk 03-Südstadt (8,3). Im Jahr 2020 stieg die Quote in 01-Altstadt, Innenstadt auf 11,8 (**Karte 1c**), deutlich über den städtischen Durchschnitt von 7,1 Punkten. Auch in allen anderen Fürther Bezirken wurde ein Anstieg verzeichnet, der höchste mit 77 % in 16-Sack/Braunsbach/Bislohe/Steinach. Dieses Gebiet zeichnet sich jedoch durch eine geringe Quote der Arbeitslosigkeit von 2,3 Punkten im Jahr 2019 aus. Im städtischen Durchschnitt sank die Quote zwischen 2019 und 2022 um 3,2 %, wobei der stärkste Rückgang in 14-Poppenreuth/Espan mit -27,8 % zu verzeichnen ist (**Karte 1d**). Auch in 11-Hardhöhe (-19,9 %), 03-Südstadt (-17,6 %) oder 15-Ronhof/Kronach (-16,7 %) kann von einer positiven Entwicklung gesprochen werden. In der Hälfte der 18 Fürther Bezirke liegt die Quote der Arbeitslosigkeit im Dezember 2022 über dem Niveau von 2019. Die höchste Quote verzeichnet nach wie vor die Altstadt mit 10,1 Punkten.

## Kurzzeitarbeitslose in den Statistischen Bezirken

Etwa 95 % der Personen, die als Kurzzeitarbeitslose weniger als ein Jahr arbeitslos sind, erhalten Arbeitslosengeld I. Da über die verfügbaren kleinräumigen Daten keine Informationen über die Dauer der Arbeitslosigkeit vorliegen, werden zur Veranschaulichung räumlicher Verhältnisse stattdessen im Folgenden die Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld I ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gesetzt (**vgl. Methodische Hinweise**).

Der Anteil Kurzzeitarbeitsloser in Nürnberg ist bereits 2019 am höchsten in 03-Tafelhof (3,8 %). Mit 2,3 % deutlich dahinter folgt 17-Gibitzenhof und 28-Tullnau, sowie 19 Sandreuth/Schweinau mit 2,1 %. Der Anteil stieg in allen Stadtbezirken Nürnbergs zwischen 2019 und 2020 zum Teil sehr deutlich an. Vor allem in den Bezirken 03-Tafelhof (4,1 %), 17-Gibitzenhof (3,2 %), 19-Sandreuth/Schweinau (3,1 %) und 40-Hasenbuck, 16-Steinbühl. 04-Gostenhof sowie 15-Gugelstraße (jeweils 2,9 %) lag der Anteil deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 2,2 % (**Karte 2a**).

In 44 der 79 zusammengefassten statistischen Bezirke sinkt der Anteil Kurzzeitarbeitsloser im Jahr 2022 zum Teil deutlich unter den Wert des Jahres 2019; im städtischen Durchschnitt um -5,5 %. Es sind viele Gebiete in relativer Nähe zum Stadtring, die von der Entwicklung profitieren (**Karte 2b**): zum Beispiel 05-Himpelshof (-34,7 %), 03-Tafelhof (-27 %) oder 02-Marienvorstadt (-22,3 %). Aber auch die südlichen und nördlichen Randgebiete wie 32-Langwasser Nordwest (-27,9 %) oder 74-Thon (-21,6 %) verzeichnen deutlich niedrigere Anteile als vor der Pandemie. In anderen Gebieten, vor allem im Osten und Westen der Stadt, sind sie jedoch nach wie vor deutlich höher. So zum Beispiel in 61-Gebersdorf (+27 %), 82-Schafhof (+18,1 %) oder 39-Altenfurt/Moorenbrunn (+43,8 %).

In Fürth liegt der Anteil Kurzzeitarbeitsloser 2019 mit 1,5 % gleichauf mit Nürnberg und steigt im Jahr 2020 ebenfalls auf durchschnittlich 2,2 % an. Vor allem im Bezirk 12-Scherbsgraben/Billinganlage auf 3,1 % (**Karte 2c**). Auch in den Bezirken 05-Südstadt III (2,7 %), 03-Südstadt (2,6 %) und 11-Hardhöhe (2,6 %) liegt der Anteil über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Im Jahr 2022 ist der Anteil Kurzzeitarbeitsloser in 7 der 18 Bezirke Fürths höher als 2019. Vor allem in den westlichen Randgebieten wie 18-Vach/Flexdorf/Ritzmannshof (+121,7 %), 09-Atzenhof/ Burgfarrnbach (+62,2 %) und 16-Sack/ Braunsbach/Bislohe/Steinach (+56,8 %). In Gebieten wie 13-Schwand/Eigenes Heim (-37,8 %), 11-Hardhöhe (-36,5 %) und 17-Stadeln/Herboldshof/Mannhof (-33,2 %) sinken die Werte deutlich unter die des Vergleichsjahres (**Karte 2d**).

## Langzeitarbeitslose in den Statistischen Bezirken

Auch für das Merkmal „Langzeitarbeitslose“ muss ein Schätzwert für die kleinräumige Darstellung gewählt werden, da auf innerstädtischer Ebene keine Informationen über die Dauer der Arbeitslosigkeit vorliegen. Da etwa 90 % der Langzeitarbeitslosen im SGBII betreut werden, werden im folgenden diese Personen für den Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter herangezogen (**vgl. Methodische Hinweise**).

Zum Ende des Jahres 2019 lag der Anteil Langzeitarbeitsloser in Nürnberg bei durchschnittlich 2,4 %. Im Jahr 2020 hatte er sich auf 2,9 % erhöht. Vor allem im Bezirk 03-Tafelhof waren anteilig sehr viele Menschen langzeitarbeitslos (10,4 %) (**Karte 3a**). Auch die Bezirke 65-Muggenhof (6,3 %), 43-Rangierbahnhof/Katzwanger Straße/Dianastraße (6,1 %) sowie 19-Sandreuth/Schweinau und 04-Gostenhof (jeweils 6 %) weisen sehr hohe und zudem gestiegene Werte gegenüber 2019 auf. Zum Jahr 2022 erhöhte sich der Anteil gesamtstädtisch nochmals auf 3,1 % und lag damit etwa 29 % über dem Durchschnitt des Jahres 2019 (**Karte 3b**). Die Daten des Jahres 2022 sind jedoch durch den Zustrom der Schutzsuchenden aus der Ukraine und deren Unterbringung in bestehenden Haushalten mit größter Vorsicht zu interpretieren. So dürften die starken Anstiege in 91-Erlenstegen (+288,6 %) oder 93-Schmausenbuckstraße (+112 %) eher mit der Aufnahme Schutzsuchender, als mit einem tatsächlichen Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit zu erklären sein. Nur in 6 der 79 Bezirke wurde ein Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit verzeichnet, darunter 61-Gebersdorf (-18,7 %), 55-Krottenbach/Mühlhof (-15,1 %) und 62-Gaismannshof (-13,1 %).

In Fürth hat sich der Anteil Langzeitarbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 2019 und 2022 nur

leicht von 2,4 auf 2,5 % erhöht. In 6 der 18 Bezirke konnte ein Rückgang des Anteils verzeichnet werden. Vor allem in 18-Vach/Flexdorf/Ritzmannshof (-29,1 %), 14-Poppenreuth/Espan (-27,4 %) und 03-Südstadt (-12,7 %). Auch in Fürth müssen jedoch die zum Teil erheblichen Anstiege des Anteils Langzeitarbeitsloser in einzelnen Bezirken, wie in 10-Unterfarnbach (+118,3 %) oder in 06-Weikershof (56,2 %) mit Vorsicht betrachtet werden. Der Grund dafür liegt auch in Fürth an der Integration der ukrainischen Schutzsuchenden in die Statistik des SGB II.

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den Statistischen Bezirken

Zum Ende des Jahres 2019 lag der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Nürnberg bei 62,2 %. Zum Jahr 2022 hin ist er auf 63,8 % gestiegen. Auch zwischen 2019 und 2020 ist der Anteil angestiegen, wenn auch nur um 0,3 %-Punkte. Vor allem in den südlichen Randgebieten und im Norden der Stadt ist die Zahl der Beschäftigten gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2020 relativ hoch (**Karte 4a**). Im ersten Jahr der Pandemie war der höchste Anteil im Bezirk 70-Westfriedhof (68,9 %) zu verzeichnen. In 45-Gartenstadt (68,2 %) und 26-Maxfeld (68 %) lag er nur unwesentlich niedriger. Mit 51,8 % war der niedrigste Anteil im Bezirk 75-Almoshof/Mooshof/Flughafen zu beobachten. Auch im Bezirk 35-Beuthener Straße/Altenfurt Nord (53,5 %) und 04-Gostenhof (55,2 %) war der Beschäftigtenanteil gering.

Zwischen 2019 und 2022 ist er in Nürnberg um 2,5 % gestiegen. Den höchsten Anstieg verzeichneten die Bezirke 80-Schleifweg (+7,5 %) und 43-Rangierbahnhof/Katzwanger Straße/Dianastraße (+7,2 %) (**Karte 4b**). Nur wenige Bezirke weisen ein negatives Wachstum der Beschäftigung aus wie 03-Tafelhof (-4,4 %), 72-Wetzendorf (-2,5 %) oder 92-Mögel-dorf (-1,8 %). Auch 47-Maiach (-31,5 %) und 34/35-Beuthener Straße, Altenfurt Nord (-7,5 %) verzeichnen Rückgänge, dies ist jedoch vor allem auf einen Anstieg der Bevölkerung in diesen Bezirken zurückzuführen.

In Fürth lag der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 64,6 % Ende 2019 etwas höher als in Nürnberg. Im Jahr 2020 veränderte sich dieser Anteil gesamtstädtisch nicht, während in den

einzelnen Fürther Bezirken sowohl kleinere Zuwächse, als auch leicht rückläufige Entwicklungen zu beobachten waren. Den höchsten Beschäftigtenanteil im Jahr 2020 verzeichnete der Bezirk 16-Sack/Braunsbach/Bislohe/Steinach mit 69,9 % (**Karte 4c**). Dicht darauf folgen weitere Außengebiete wie 09-Atzenhof/Burgfarnbach (68,1 %) oder 10-Unterfarnbach (67 %). Aber auch der Bezirk 05-Südstadt III (67,7 %) verfügt über einen hohen Beschäftigtenanteil.

Den größten Zuwachs verzeichnete im Jahr 2022, der Bezirk 12-Scherbsgraben/Billinganlage (+4,5 %) (**Karte 4d**), gefolgt von 15-Ronhof/Kronach (+4,4 %) und 02-Stadtpark/Stadtgrenze (+4,2 %). Einbußen wurden nur in 10-Unterfarnbach (-2,8 %) verzeichnet, dies ist jedoch auf die gestiegene Einwohnerzahl zurückzuführen, nicht auf einen Rückgang der Beschäftigung.

### Ausschließlich geringfügig Beschäftigte in den Statistischen Bezirken

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden vor allem in den stark betroffenen Branchen wie Gastronomie, Einzelhandel und Tourismus zahlreiche Arbeitskräfte freigesetzt. Da diese Branchen zudem stark auf Mini- und Aushilfsjobs setzen, darf angenommen werden, dass hier viele Minijobber ihren Arbeitsplatz verloren haben. Und auch wenn in diesen Branchen bereits wieder umfänglich zur Arbeit zurückgekehrt werden konnte, die Minijobber sind es offenbar nicht.

Zum Ende des Jahres 2019 lag der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Nürnberg bei 11,5 %. Bis zum Ende des Jahres 2020 hat er sich um fast 10 % verringert. Von diesem Rückgang war das gesamte Stadtgebiet betroffen. Im Jahr 2020 ist der höchste Anteil an Minijobbern in 33-Langwasser Nordost wohnhaft (13,5 %) (**Karte 5a**). Aber auch in 04-Gostenhof (12,6 %), 36-Langwasser Südost (12,6 %) und 28-Tullnau (12,5 %) leben viele ausschließlich geringfügig Beschäftigte. All diese Bezirke haben aber auch deutlich an Minijobbern verloren. Gegenüber 2019 hat sich der Anteil der Minijobber in nur 14 der 79 Bezirke Nürnbergs wieder erhöht (**Karte 5b**). Allen voran in 03-Tafelhof mit +41,7 %. Auch in 70-Westfriedhof (+12,8 %) und in 93-Schmausenbuckstraße (+10,6 %) stieg der Anteil wieder an. Den stärksten Rück-

gang verzeichneten 02-Marienvorstadt (-33,1 %), 30-Dutzendteich (-24,3 %) und 12-Guntherstraße (-21,9 %). Insgesamt ist der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten in Nürnberg bis Ende 2022 um 11 % auf 10,2 % zurückgegangen.

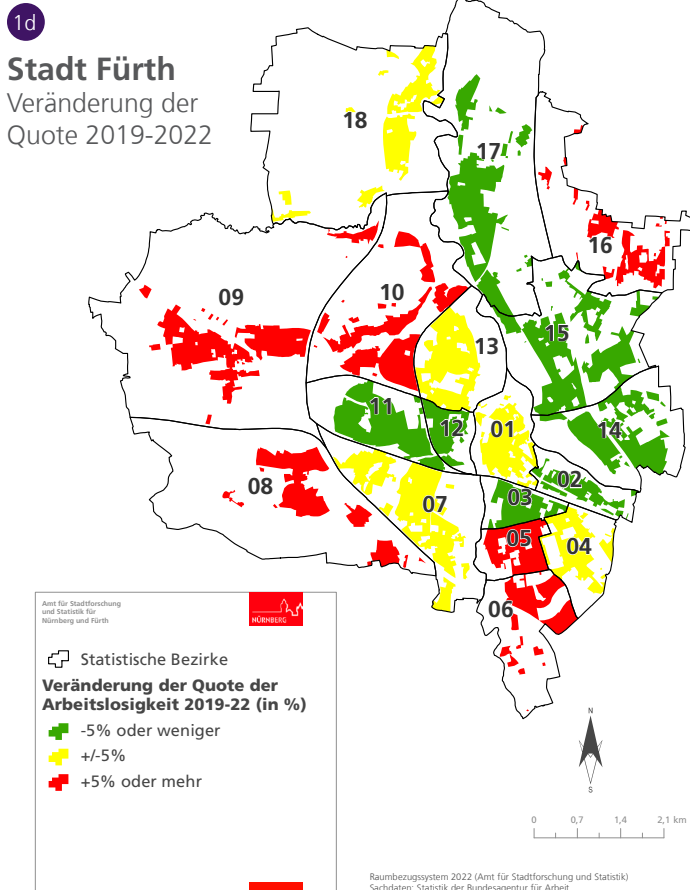
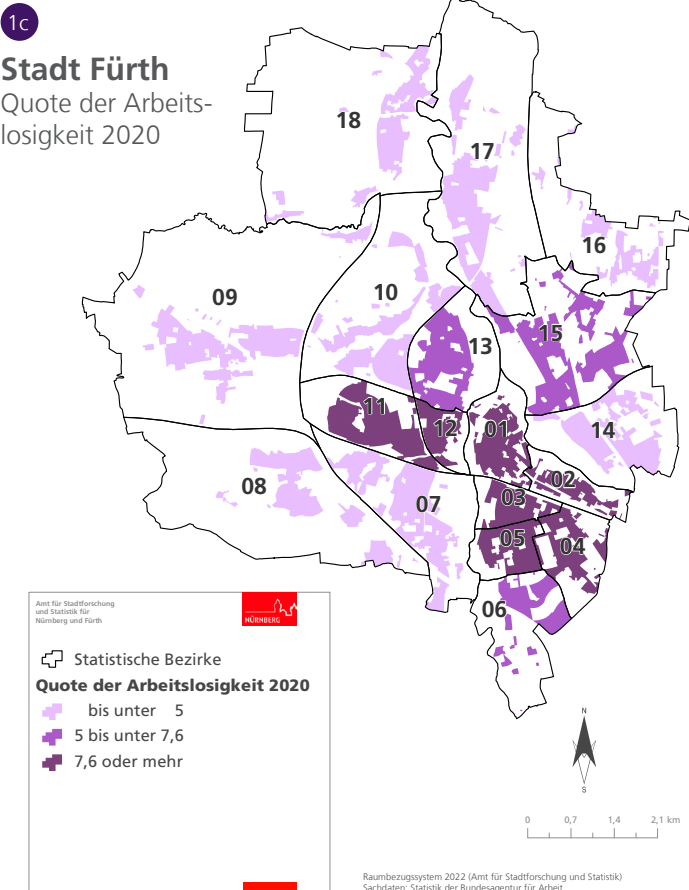
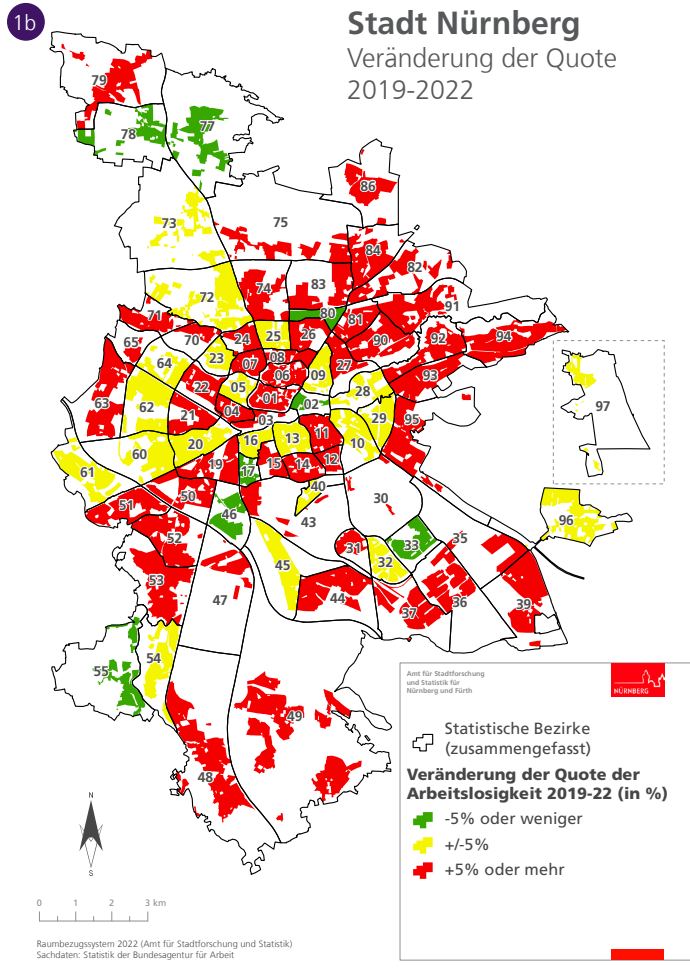
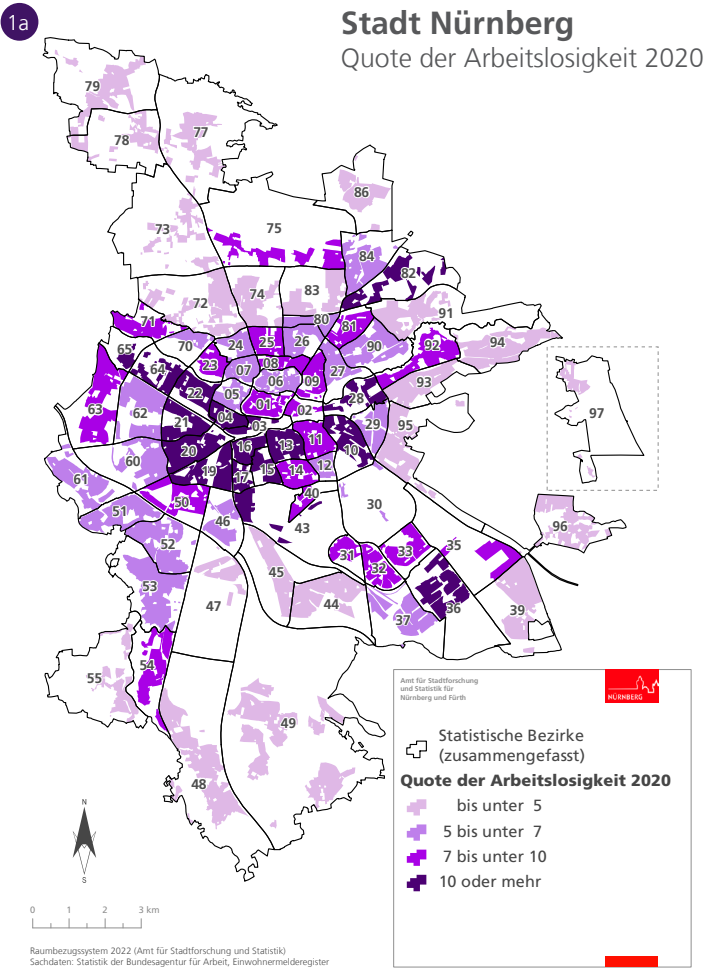
In Fürth war der Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter vor Beginn der Pandemie mit 10,4 % geringer als in Nürnberg. Bis zum Ende des Jahres 2020 ist er auf 9,7 % gesunken, also weniger stark als in der Nachbarstadt. Am höchsten war er in 14-Poppenreuth/Espan und in 01-Altstadt/Innenstadt (10,8 %) (**Karte 5c**). Zwischen 2019 und 2022 haben jedoch 16 der 18 Bezirke in Fürth an Minijobbern verloren (**Karte 5d**). Allen voran 11-Hardhöhe (-20,8 %), gefolgt von 12-Scherbsgraben/Billinganlage (-18,7 %) und 10-Unterfarnbach (-16,6 %). Gesamtstädtisch ist der Anteil im Jahr 2022 auf 9,4 % gefallen.

### Ausblick

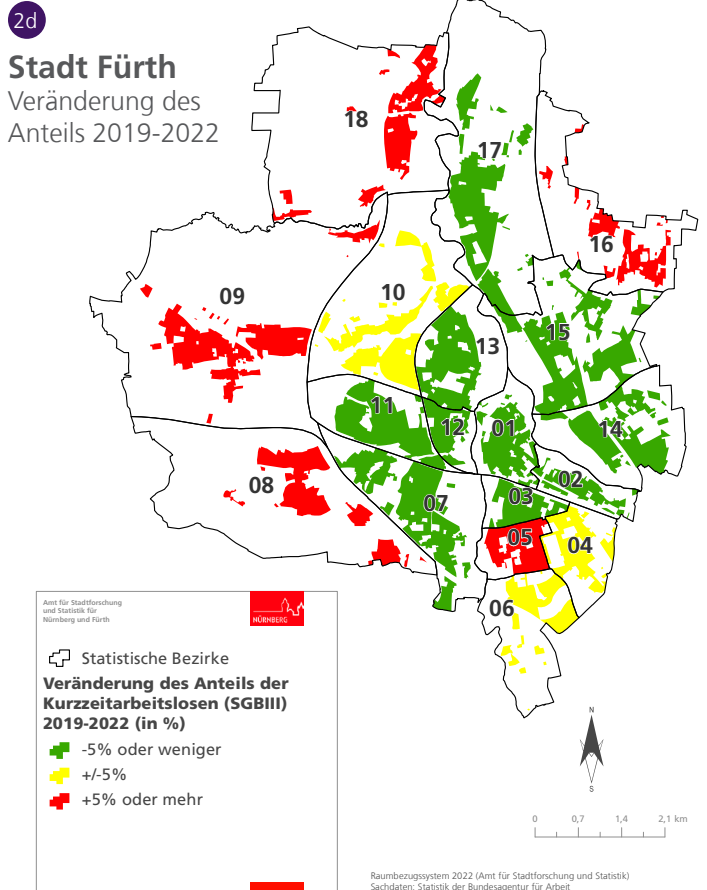
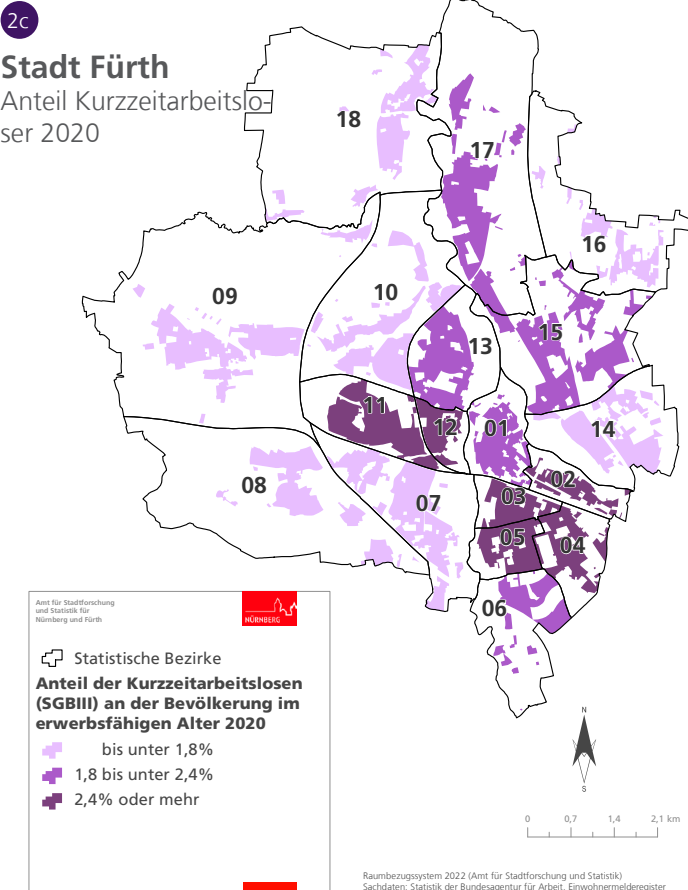
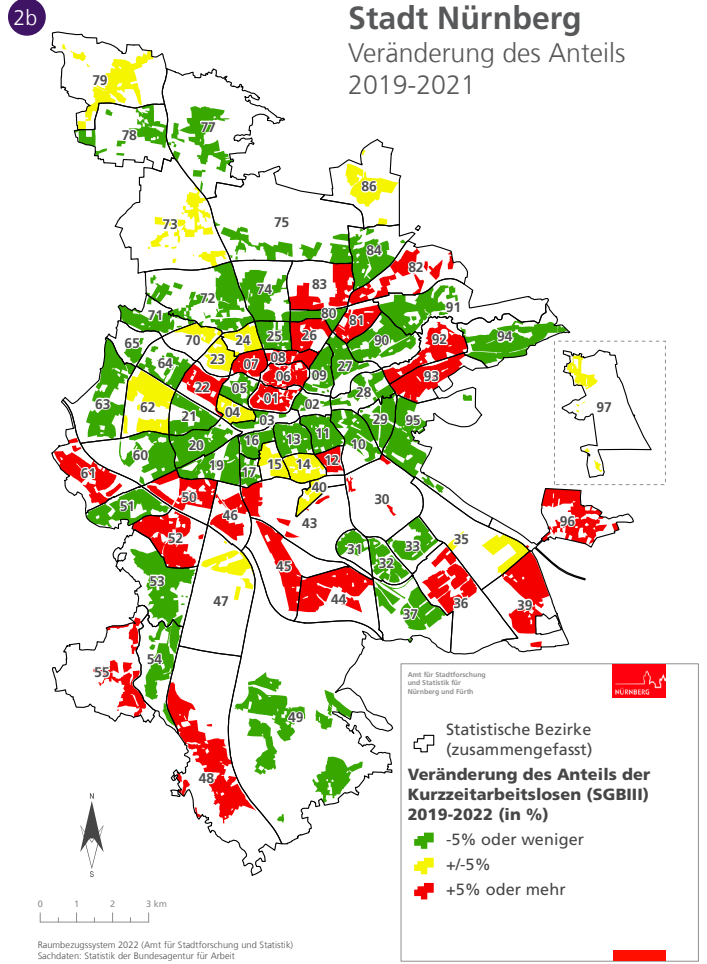
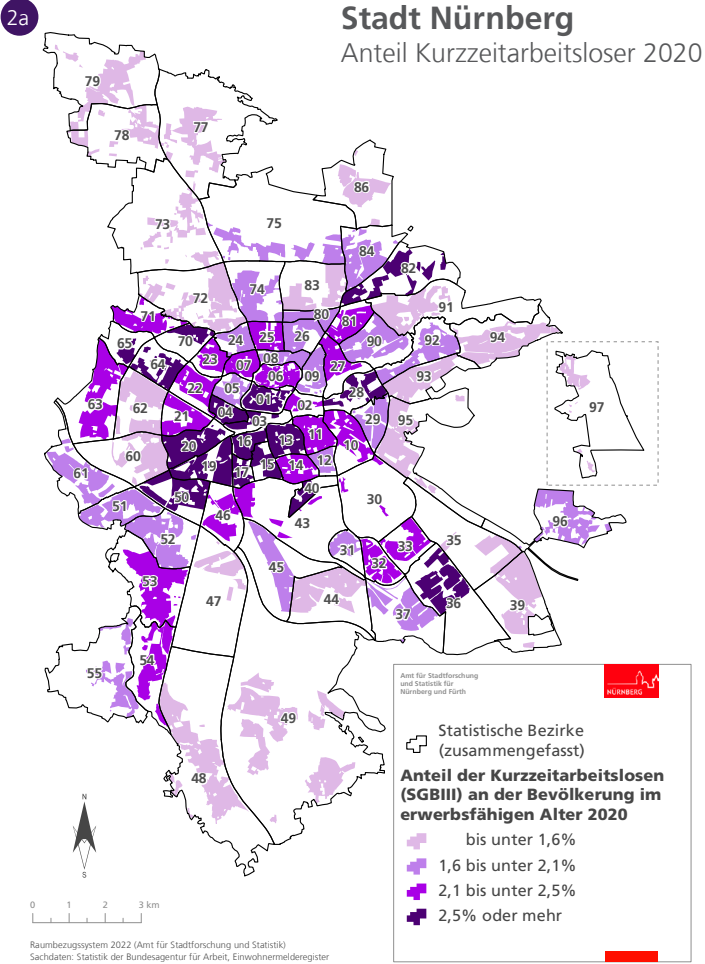
Wie in Gesamtdeutschland zeigt sich der Arbeitsmarkt auch in Nürnberg und Fürth über die Zeit der Pandemie relativ stabil: Die Beschäftigung steigt, die Arbeitslosigkeit wird abgebaut. Allerdings wird auch deutlich, dass nicht alle Gruppen von dieser Entwicklung profitieren. So ist es in den vergangenen drei Jahren schwieriger geworden die Langzeitarbeitslosigkeit zu verlassen und es bleibt die Frage offen, was aus den Personen geworden ist, die zuvor eine ausschließlich geringfügige Beschäftigung ausgeübt haben.

Auch offenbart das Jahr 2022 nicht vollumfänglich, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie gefolgt vom Krieg in der Ukraine auf die Wirtschaft und die Menschen in der Region gehabt haben, da die Daten für entsprechende Analysen zum Teil noch nicht vorliegen. Die aktuellen Entwicklungen der Jahre 2022 und 2023 mit Preissteigerungen, Krieg und Energiekrise werden jedoch Auswirkungen haben, die bisher nicht vollständig absehbar sind. Entsprechend sind vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth im kommenden Jahr tiefergehende Analysen zu den Entwicklungen im Niedriglohnbereich geplant. Zudem wird es Untersuchungen zu möglichen Strukturveränderungen der Hilfebedürftigkeit und der Arbeitslosigkeit geben, um die Folgen der derzeitigen Geschehnisse genauer in den Blick zu nehmen.

**Karte 1: Quoten der Arbeitslosigkeit in Nürnberg und Fürth**

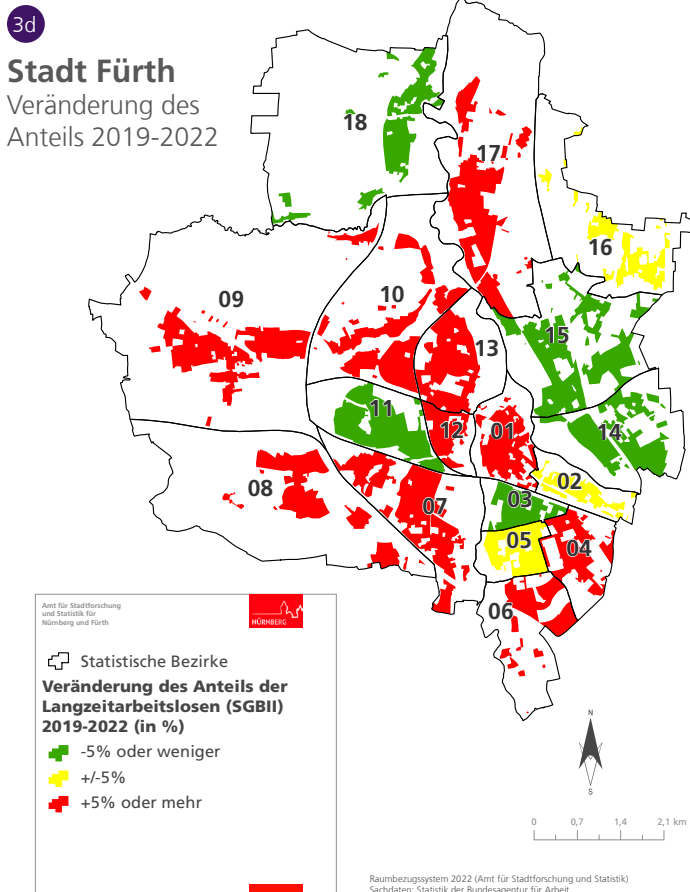
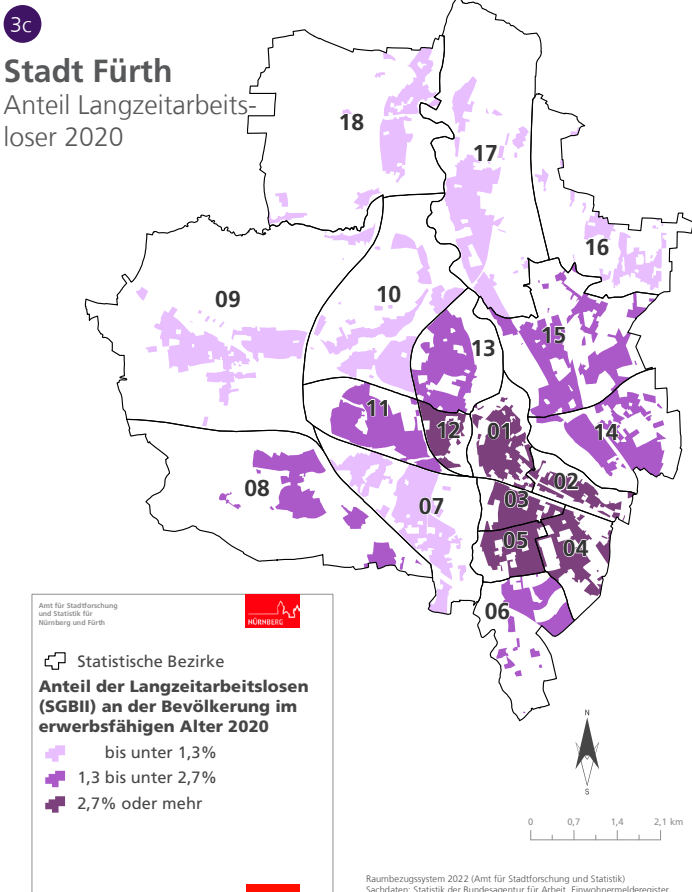
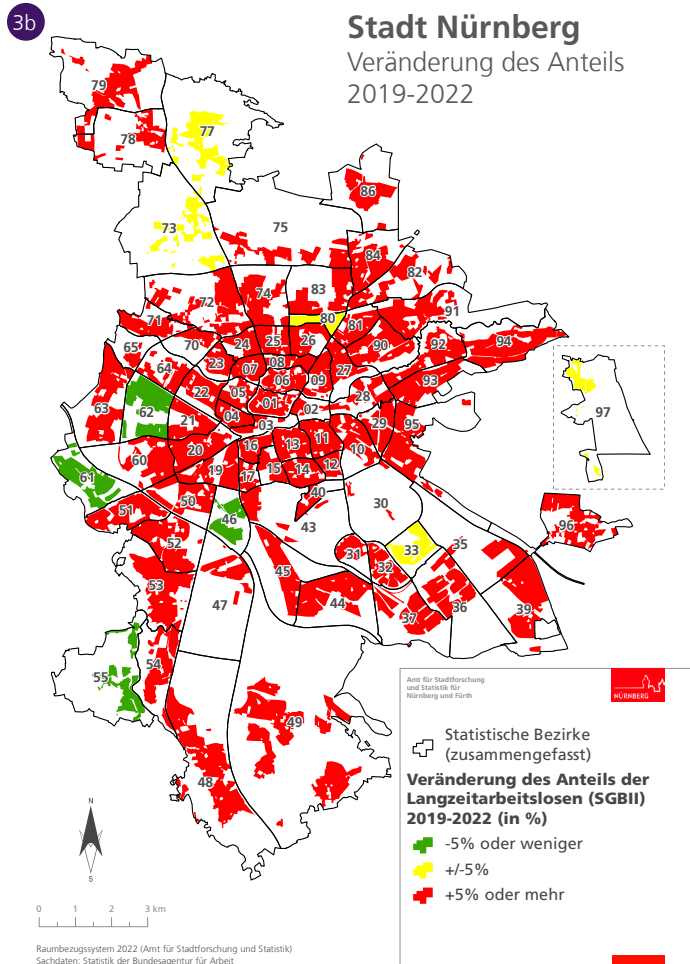
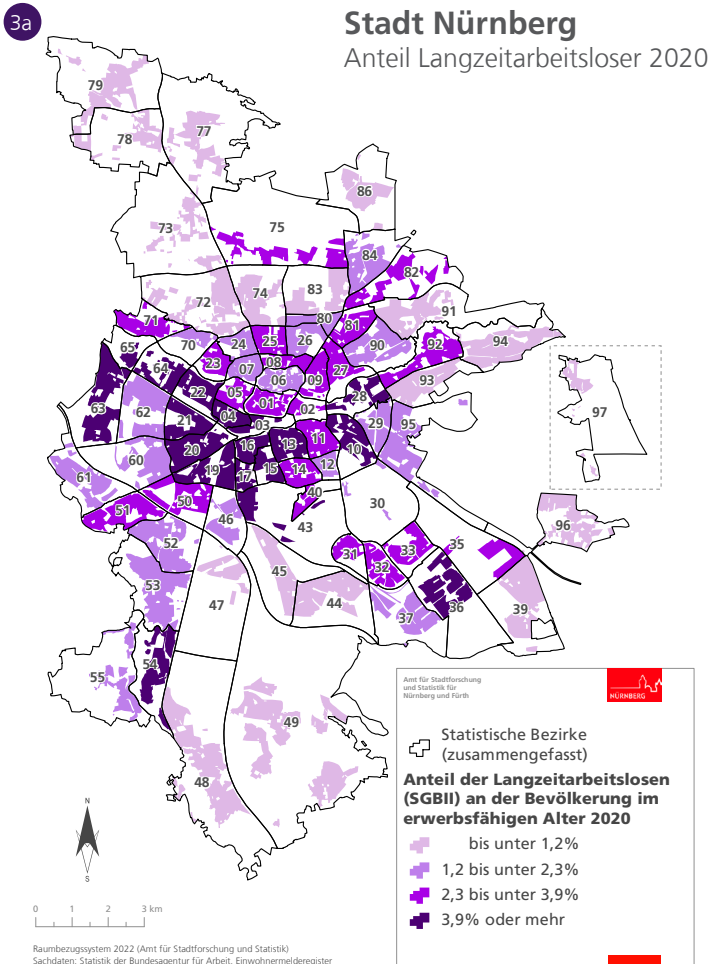


**Karte 2: Anteil Kurzarbeitsloser in Nürnberg und Fürth**

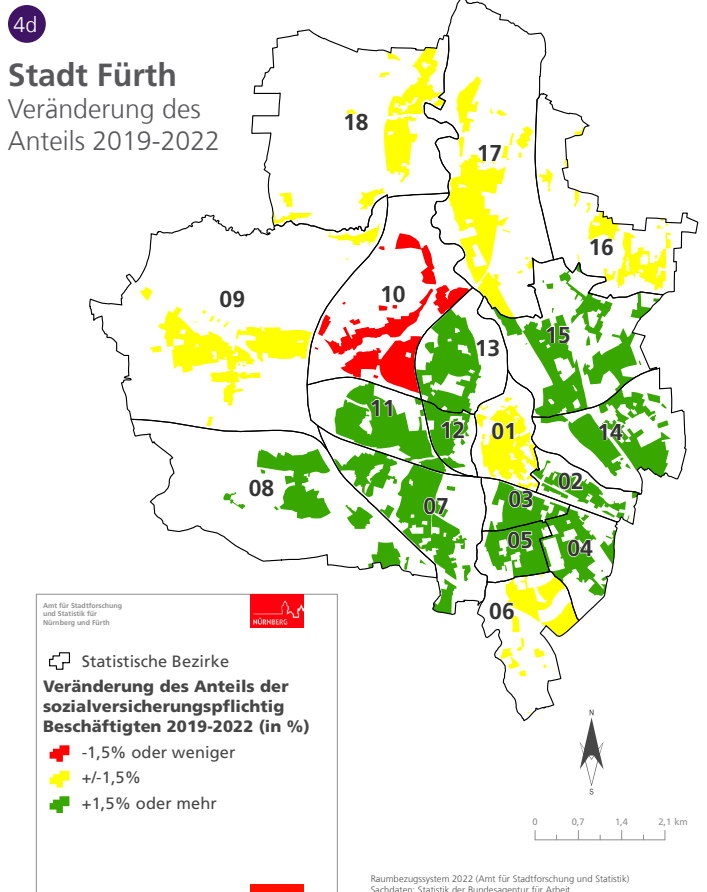
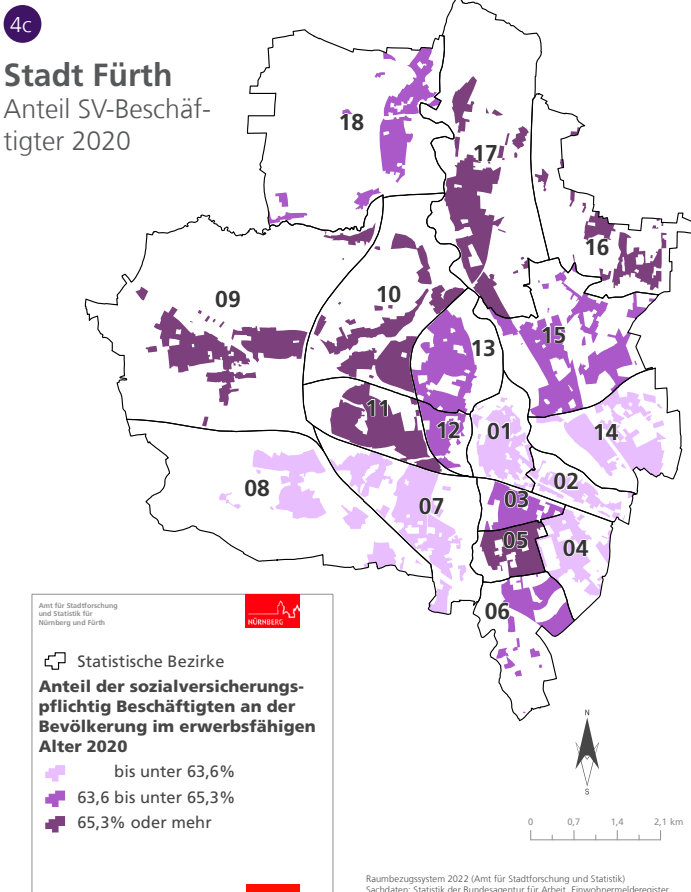
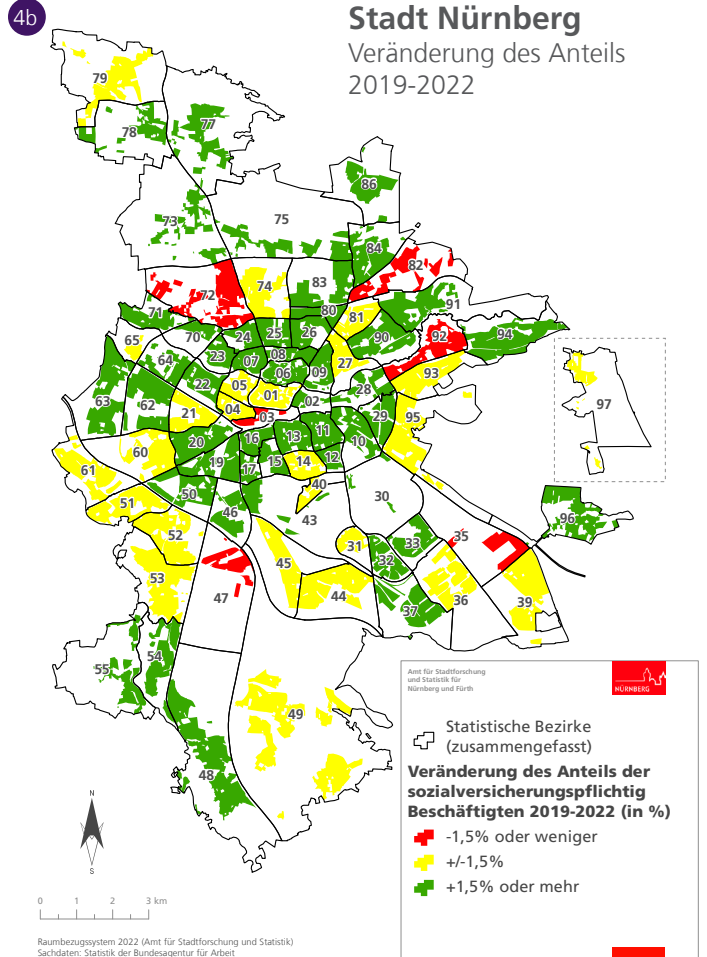
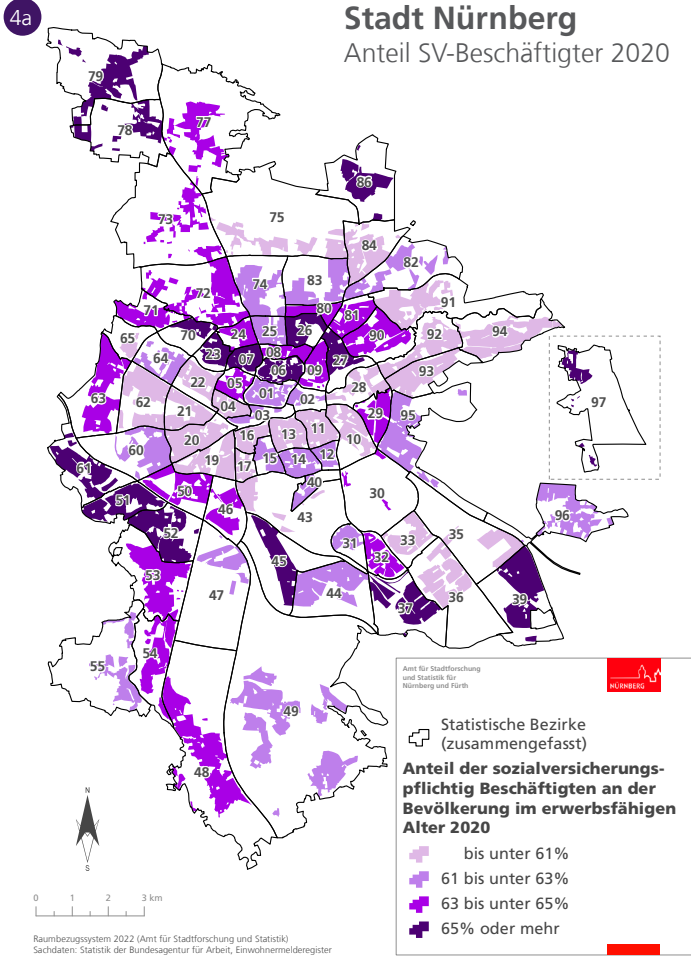




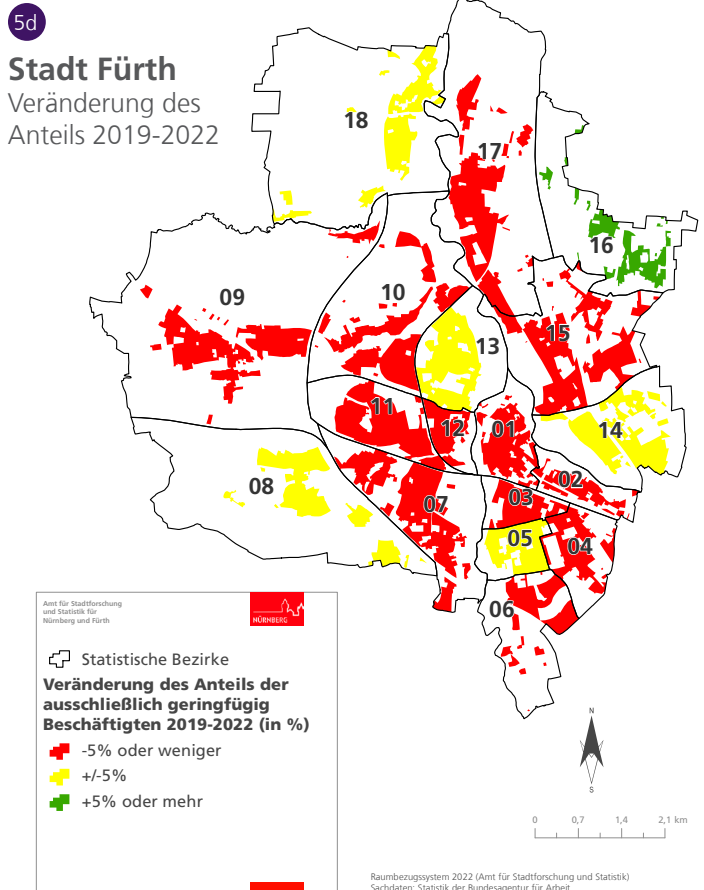
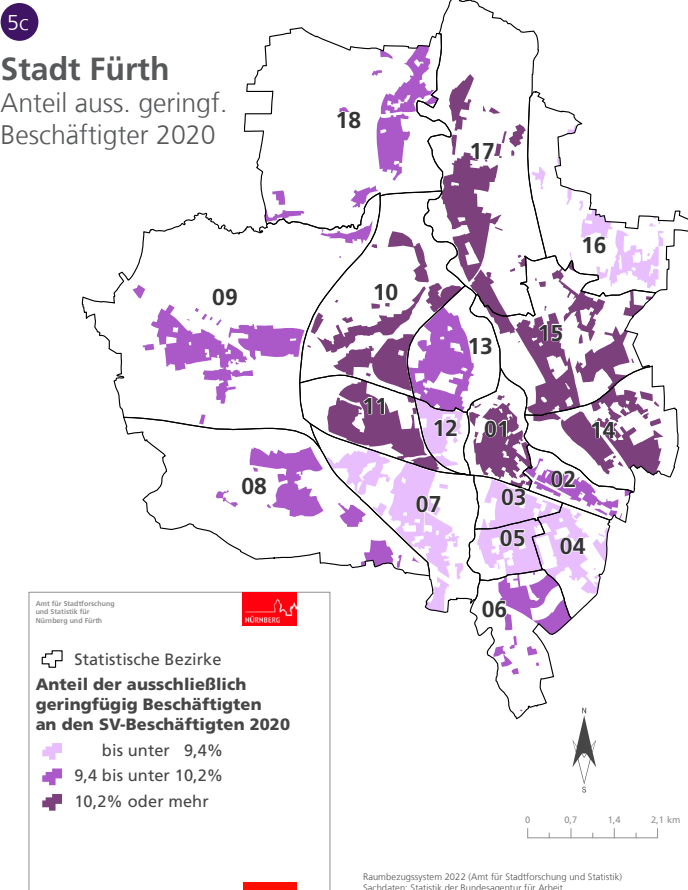
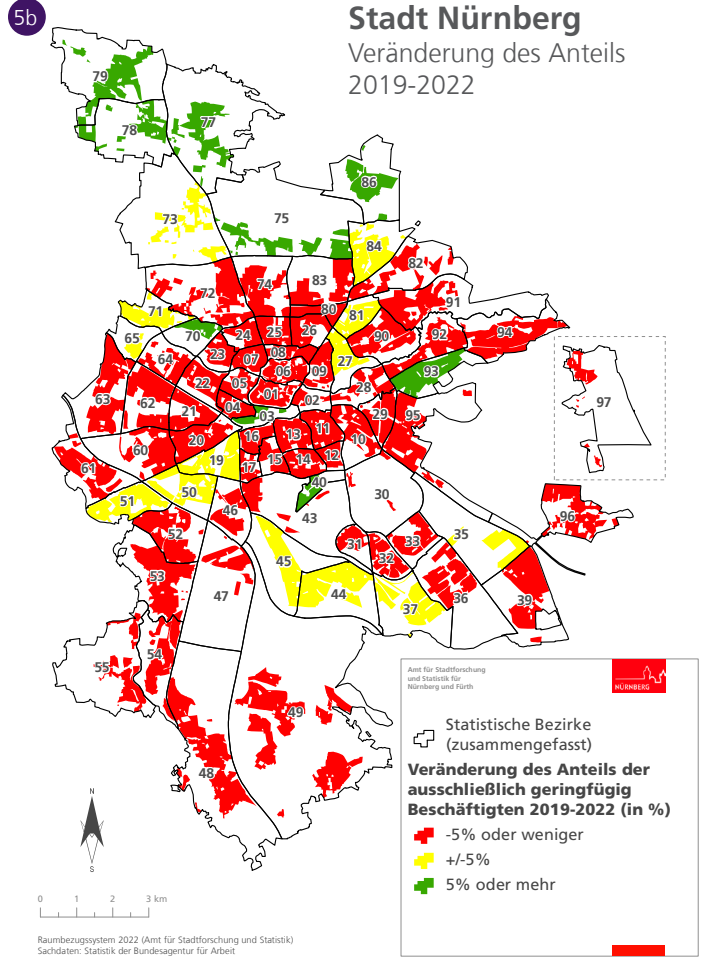
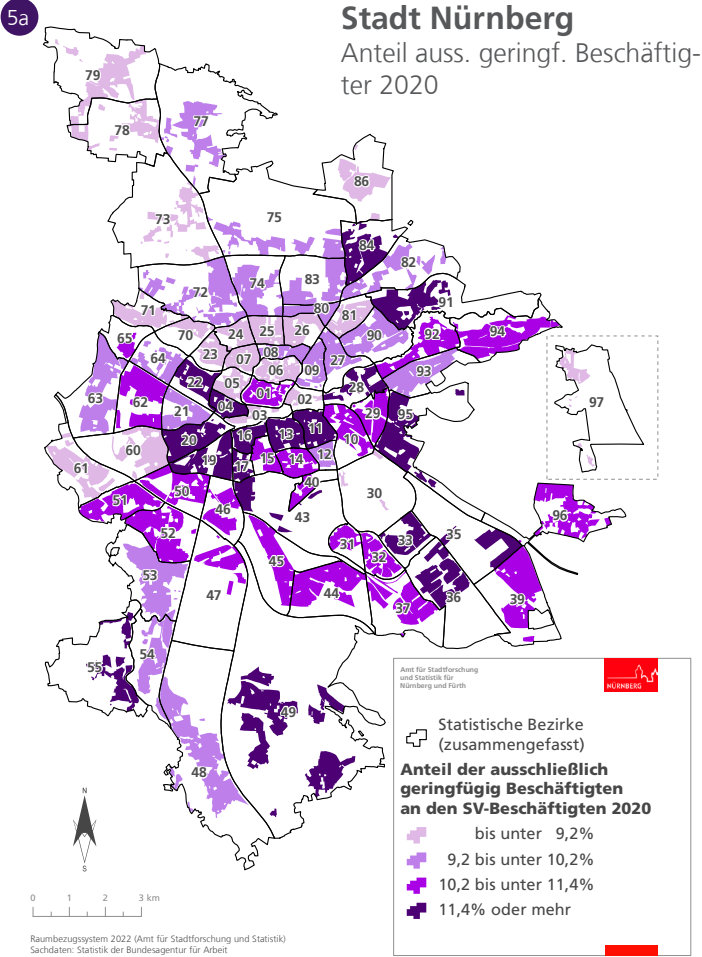
Karte 3: Anteil Langzeitarbeitsloser in Nürnberg und Fürth



**Karte 4: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Nürnberg und Fürth**



Karte 5: Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter in Nürnberg und Fürth



## Methodische Hinweise

In diesem Bericht wurden einige Berechnungen zugrundegelegt, die im Folgenden erläutert werden sollen. Für die kleinräumigen Analysen standen bis zur Berichtslegung nur Informationen zum Jahresende 2022 einheitlich zur Verfügung.

### Quote der Arbeitslosigkeit:

Die offizielle Arbeitslosenquote wird aus der Zahl der (abhängigen) zivilen Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose) und der Zahl der Arbeitslosen gebildet. Auf kleinräumiger Ebene liegen keine Informationen zur Zahl der Erwerbstätigen vor. Deshalb wurde für die Berechnung einer kleinräumigen Quote der Arbeitslosigkeit das Verhältnis von Arbeitslosen zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und Arbeitslosen in den (zusammengefassten) statistischen Bezirken für Nürnberg und Fürth gebildet. Diese Quote ist mit der amtlichen Arbeitslosenquote nicht vergleichbar, da die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nur einen Teil der Erwerbstätigen ausmachen. Zu den Erwerbstätigen zählen „alle Personen im Alter von 15 Jahren und mehr, die mindestens eine Stunde in der Woche gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen beziehungsweise in einem Arbeitsverhältnis stehen“<sup>1</sup>. Hierzu zählen unter anderem Beamte und Beamtinnen, Selbstständige oder mithelfende Familienangehörige, die in der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht eingerechnet werden. Die Formel lautet für jeden Bezirk wie folgt:

$$\text{Quote der Arbeitslosigkeit} = \text{Arbeitslose} / (\text{SVB} + \text{Arbeitslose}) * 100$$

### Anteil Kurzeitarbeitsloser

Auch für die Dauer der Arbeitslosigkeit liegen keine kleinräumigen Informationen für die Städte vor. Da der größte Teil der Personen, die weniger als ein Jahr arbeitslos sind, im SGB III betreut werden und Arbeitslosengeld I beziehen (95%), wurden diese Leistungsempfänger für die kleinräumige Betrachtung als Kurzeitarbeitslose gewertet. Um ihren Anteil in den städtischen Bezirken zu berechnen, wurden sie ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) gesetzt. Die Formel lautet für jeden Bezirk wie folgt:

$$\text{Anteil Kurzeitarbeitslose} = \text{Zahl der Kurzeitarbeitslosen} / \text{Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter} * 100$$

### Anteil Langzeitarbeitsloser

Für die Langzeitarbeitslosen ergibt sich kleinräumig das gleiche Problem wie für die Kurzeitarbeitslosen. Da sie jedoch 90% der im SGB II betreuten Arbeitslosen stellen, wurde die Zahl der Arbeitslosen im SGB II für die Berechnung des Anteils Langzeitarbeitsloser herangezogen. Die Formel lautet für jeden Bezirk wie folgt:

$$\text{Anteil Langzeitarbeitslose} = \text{Zahl der Langzeitarbeitslosen} / \text{Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter} * 100$$

### Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

Für den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, wurden diese ins Verhältnis zur Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) gesetzt. Die Formel lautet für jeden Bezirk wie folgt:

$$\text{Anteil SVB} = \text{Zahl der SVB} / \text{Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter} * 100$$

### Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter

Für den Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (agB), wurden diese ins Verhältnis zur Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gesetzt. Die Formel lautet für jeden Bezirk wie folgt:

$$\text{Anteil agB} = \text{Zahl der agB} / \text{Zahl der SVB} * 100$$

### Wachstumsrate zwischen 2019 und 2022

Um die Veränderung der im Text besprochenen kleinräumigen Quote und der Anteile zu untersuchen, wurde eine Wachstumsrate zwischen den Jahren 2019 und 2021 berechnet. Das Ergebnis dieser Rate wird in Prozentwerten ausgedrückt. Die Formel lautet für jeden Bezirk wie folgt:

$$\text{Wachstumsrate Anteil} = (\text{Anteil 2022} - \text{Anteil 2019}) / \text{Anteil 2019} * 100 \text{ bzw.}$$

$$\text{Wachstumsrate Quote} = (\text{Quote 2022} - \text{Quote 2019}) / \text{Quote 2019} * 100$$

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt. Glossar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Glossar/erwerbstaetige.html>

## Impressum

Herausgeberin:

Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Unschlittplatz 7a,  
90403 Nürnberg, Telefon 09 11 / 2 31- 28 43, Fax 09 11 / 2 31- 74 60  
statistikinfo@stadt.nuernberg.de, www.statistik.nuernberg.de

Zitiervorschlag: Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik (2023): Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in Nürnberg und Fürth. Berichte aus Stadtforschung und Statistik (M540).

Druck: noris inklusion gemeinnützige GmbH, Werk West/Druckerei, Dorfäckerstraße 37, 90427 Nürnberg

